

Laibacher Zeitung.

Mr. 27.

Eräumerungspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbi. fl. 5.50. Für die Rüstung ins Haus halbi. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbi. fl. 7.50.

Freitag, 4. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 Fr., größere pr. Zeile 6 Fr.; bei öfteren
Wiederholungen pr. Zeile 3 Fr.

1876.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Uller-
höchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Feldmarschall-
Lieutenant und Commandanten der 35. Infanterie-Trup-
pendivision Karl Ritter v. Drehsl er als Ritter des
Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse in Gemäßigkeit
der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu
verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Jänner d. J. dem Präsidenten des wiener Handelsgerichtes Thaddäus Ritter v. Merkl, aus Anlaß der angefochtenen Verzeigung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung den österreichischen Freiherrnstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem I. I.
Oberlieutenant außer Dienst Parm Friedrich Ferdinand
v. Oheim b die Kämmererwürde allernädigst zu ver-
leihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Aller-höchster Entschließung vom 29. Jänner d. J. den Landes-gerichtsrath bei dem wiener Handelsgerichte Joseph Hänisch zum Oberlandesgerichtsrathe in Wien aller-gnädigst zu ernennen geruht. Glaser m. p.

Nichtamtlicher Theil.

9. Verzeichnis

jener Spenden, welche zugunsten der durch Ihre Majestät die Kaiserin allernädigst angeregten Erweiterung des hernalser Offizierstöchter-Bildungs-institutes durch Sammlungen unter dem Patronate Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie durch Vermittlung der wohlgeborenen Frau Gabriele v. Widmann eingegangen sind:

fl. fr.

Uebertrag aus dem 8. Verzeichnisse in Barenz	3352	5
und in Obligationen 4395 fl.		
von der f. l. Gerichtsadjunctenswitwe Frau		
Anna Trussich	1	
von Herrn Realitätenbesitzer in Läverca Michael Lentzsch sammt Gemalin	3	
von Herrn f. l. Bezirksschreiber in Zoll Georg Levitschning sammt Gemalin	5	
von Herrn Buchdruckerei- und Hausebesitzer Rudolf Milliz sammt Gemalin	1	50
von Herrn f. l. Oberpostcommissär Alois Ratzoliska sammt Gemalin	2	
von Herrn landschaftlichen Ingenieur Franz Bitschel sammt Gemalin		1

Durch Vermittlung des Herrn f. f.
Bezirkshauptmannes in Rudolfs-
werth Josef Ekel sammt Gema-
lin, welche den Betrag von . . . 5 —
spendeten

Perrin f. f. Oberingenieur Jo- sef Beinmüller	2 —
von Herrn f. f. Bezirksarzt Dr. Ferdinand Böhm	2 —
von Herrn f. f. Steuerinspector Ernst E.	

von Herrn f. f. Bauadjuncten Em nuel Wiejnický	1 —
von Herrn f. f. Regierungslanzisten	1 —
Johann Neckermann	1 —
von Herrn f. f. Bezirksscretär Franz	1 —

von Herrn I. I. Bezirks-Schätzungs-Referenten Karl Reichel .	2
von Herrn I. I. Waldschätzungs-Referenten Gottfried Brunner .	1
von Herrn Ausbildungsbürobeamten Anton	

von Herrn f. f. pensionierten Steuer- einnnehmer Josef Taboure . .	2 —
von Herrn f. f. Hauptsteuereinneh- mer Anton Furlan	1 —
von Herrn f. f. Hauptsteueramts- beamten Anton Kral	1 —

~~vacit . . . 1 -~~

Ausweis

über den Stand der Rinderpest in den österreichischen Ländern in der Zeit vom 24. bis 31. Jänner 1876.

Erloschen ist die Rinderpest in obiger Zeit in dem dalmatinischen Orte Kavac (Gemeinde Cattaro).

Ausgebrochen ist die Rinderpest in obiger Zeit in keinem Orte der österreichischen Länder.

Im ganzen erscheinen am 31. Jänner d. J. in diesen Ländern nachgenannte Orte durch Rinderpest verseucht:

In Dalmatien: Gemeindegebiet Ragusa und Ragusevchia, — des ragusiner Bezirkes; Gemeindegebiet Krtole, Staljari und Mrcevac (Gemeinde Cattaro), Osojnits-Doljani (Gemeinde Ombla), Belinovo (Gemeinde Zuppa), — des cattarenser Bezirkes.

Parlamentarisches.

In der Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses vom 31. v. M. wurde über den Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahn von Mürzzuschlag nach Neuberg verhandelt.

In der Generaldebatte meldet sich niemand zum Wort und wird Artikel I unverändert genehmigt.

Zu Artikel II bemerkt Abg. Szys, daß bei Herstellung dieser Bahn nach der Fassung dieses Artikels nur Eisenschienen zugelassen würden, während doch Stahlschienen ebenfalls nicht höher zu stehen kommen.

Abg. Dr. Breitstel wünscht statt des Wortes „ermächtigt“ das Wort „beauftragt“ gesetzt, weil die Regierung den Bau als Staatsbau ausführen solle.

Der Berichterstatter Stockert bemerkt, daß nach dem Wortlaute des Artikels II die Anwendung von Stahlschienen nicht ausgeschlossen sei.

Abg. Dumba spricht den Wunsch aus, daß man nicht blos Stahlschienen in Anwendung bringen solle; es könnten bei Secundärbahnen aus Ersparungsrücksichten auch Eisenschienen verwendet werden.

Abg. Schwab unterstützt den Antrag des Abg. Dr. Breitstel und bezeichnet es als nothwendig, auch den Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahmlinie Kriegsdorf-Römerstadt, conform zu verfassen.

Artikel II wird hierauf mit dem Amendement des Abg. Dr. Breitstel angenommen und auf Antrag des Abg. Szys beschlossen, daß statt der Worte: „bei Verwendung von Eisenschienen“ gesetzt werde: „im Falle der Verwendung . . .“

Gleichzeitig wird Berichterstatter Dr. Weber ermächtigt, auch rücksichtlich des Gesetzentwurfs, betreffend die Linie Kriegsdorf Römerstadt, conform diesem Beschlusse, den Artikel II zu ändern.

Abg. Teutschl beantragt auch für diese Bahn die Normalspur.

Abg. Dumba erklärt sich aus Billigkeitsgründen für die Schmalspur, obwohl er gegen diese Bahn überhaupt sei, da sie eine industrielose Gegend durchziehe, während der weitläufige Theil Steiermark's einer Bahn sehr bedürftig wäre.

Abg. Szys befürwortet die Bahn, und zwar normalspurig.

Auch Abg. Stockert schließt sich letzterem Wunsche an, jedoch nur aus dem gleichen negativen Grunde, wie Abg. Dumba.

Abg. Teutschl weist die Nothwendigkeit der Bahn und den Industriebetrieb der Gegend nach. Ebenso Abg. Weber, der jedoch die Bahn, als eine Mon-

tanbahn, schmalspurig wünscht, was eine Preiserhöhung von vollen 2 Millionen ergäbe.

Abg. Deschmann erklärt sich für die beantragte Resolution sowie für die Schmalspurigkeit der Bahn.

Ebenso Abg. Dr. Herbst, während Abg. Canaval erklärt, für die Schmalspur stimmen zu wollen.

Schließlich ergreift Se. Exz. Handelsminister Ritter von Chlumek das Wort und spricht sich dahin aus:

Die Regierung sei gleichfalls der Ansicht, daß man bei Anlage einer Eisenbahn zunächst auf die vorhandenen Verkehrsmomente Rücksicht zu nehmen habe. Diese seien dort vorhanden. Die bestehende Eisenindustrie der Alpenländer und die exportierbare Kohle seien ebenfalls solche Verkehrsmomente, und wenn die Regierung für den Bau dieser Bahn eintrete, so habe sie geglaubt, den Uebelstand, daß die Eisenindustrie Mangel an brennbaren Mineralien habe, zu beseitigen. Wenn auf den Bau einer anderen Bahn in einem anderen Kronlande hingewiesen werde, deren Wichtigkeit die Regierung durchaus nicht verkenne, so sei es wol für die Regierung schwer, eine Entscheidung zu treffen, so lange die Parteien in dem betreffenden Lande selbst einander so schroff gegenüberstehen. Der Minister constatiert den mächtigen Aufschwung der Bergindustrie im Revieramte Cilli an der Hand statistischer Daten und tritt für die Schmalspur ein, weil der gegenwärtige Augenblick die größte Sparsamkeit verlange. Des weiteren beleuchtet der Minister die Nothwendigkeit, die Bahn schmalspurig zu bauen, mit Rücksicht auf die dort nothwendigerweise entstehenden Schleppbahnen.

Bei der Abstimmung wird beschlossen: es sei zwischen Cilli und Unterdrauburg eine normalspurige Secundärbahn zu bauen und hiervor 700,000 fl. in das Budget pro 1876 einzustellen. Ebenso wird die Resolution angenommen.

Die Artikel III, IV und V, sowie Titel und Einleitung des Entwurfs werden ohne Debatte angenommen.

Hierauf verliest Referent Abg. Stockert den Gesetzentwurf bezüglich der in der letzten Sitzung angenommenen Eisenbahmlinie Erbersdorf-Wurbenthal, welcher ohne Debatte zum Beschlusse erhoben wird. Über die beiden erwähnten Gesetzentwürfe wird Abg. Stockert den Bericht im Hause erstatten.

Das Weiteren reserviert Abg. Dr. Russ über die Linie Unterdrauburg-Wolfsberg und beantragt namens des Sub-Comités den Bau der Bahn von Unterdrauburg nach Wolfsberg auf Staatskosten als normalspurige Secundärbahn zu führen und zur Inangriffnahme des Baues den Betrag von 300,000 fl. in den Staatsvoranschlag pro 1876 einzustellen.

Die Abgeordneten Teutschl und Canaval befürworten diesen Antrag, während Abg. Szys für die Fortführung dieser Bahn von Wolfsberg bis Knittelfeld und die gleichzeitige Verhandlung über beide Linien sich aussprach, da die kurze Strecke keine Schwierigkeiten biete und man bezüglich des Betriebes dann nicht nur auf die Südbahn angewiesen wäre, sondern auch mit der Rudolfsbahn verhandeln könnte.

Se. Exz. Handelsminister Ritter v. Chlumek erklärt sich in Übereinstimmung mit den entwickelten Anschauungen bezüglich der Wichtigkeit des Lavanthal und motiviert, warum die Regierung die Schmalspur vorzuschlagen für gut fand; wenn die Fortsetzung der Linie bis Zeitweg in Aussicht genommen werde,

spreche der Kostenunterschied unbedingt für die Schmalspur.

Der Berichterstatter Dr. Russ bemerkt gegen den Abg. Szys, daß es nicht gut angehe, vor den Tracestudien einen bestimmten Auspruch zu thun.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Referenten angenommen.

derselbe Abgeordnete erstattet sodann den Bericht bezüglich der Bahnlinie Unterdrauburg-Cilli und beantragt namens des Sub-Comités den Bau der Bahn auf Staatskosten mit Schmalspur und die Einstellung eines Betrages von 700,000 fl. in das Budget pro 1876, während er selbst sich für eine normalspurige Secundärbahn ausspricht. Unter Einem beantagt der Referent Dr. Russ folgende Resolution: „Die kaiserliche Regierung wird aufgefordert, in Erwägung zu ziehen, ob nicht im unteren Savehale die Trace der Eisenbahmlinie Unterdrauburg-Cilli zweckmäßiger auf dem rechten Flußufer zu führen wäre.“

Aus Bosnien

schreibt man der „P. C.“ von der österreichisch-bosnischen Grenze:

Um die Mitte des laufenden Monates versuchten die Insurgentenführer Hubmayer und Dulic mit ihren etwa 600 Mann starken Abtheilungen, eine Reconnoisierung in das Innere Bosniens vorzunehmen. Die Expedition ging bis zu dem, dem bekannten türkischen Parteigänger Hassan-Ala gehörigen Orte Podic unbekämpft vor. Erst da stieß sie auf eine starke Colonne regulären türkischen Militärs, die auf die Kunde von den im Anmarsche befindlichen Insurgenten sich rasch durch 200 Bascibozouks verstärkte. Es entspann sich alsbald auf diesem Punkte ein heftiger Kampf, der mit dem Rückzuge der Türken endigte. Die Aufständischen drangen hierauf in die Ortschaft ein und überliefererten sie den Flammen. Diese Affaire fand am 16. v. M. statt.

Durch diesen Erfolg läufer gemacht, setzten nun die Insurgenten ihren Marsch fort und stießen am 17ten abermals auf ein größeres türkisches Detachement unmittelbar bei Tschadjavica. Die Türken empfingen die vordringenden Insurgenten mit einem gut genährten Pelotonfeuer, welches durch volle vier Stunden andauernd die Scharen Hubmayer's zum Stillstehen zwang. Indes behaupteten die Insurgenten den Kampfplatz, auf welchem sie die Nacht über bivouakierten.

Am darauffolgenden Tage (18. Jänner) wurde der Kampf wieder aufgenommen, der aber diesmal viel größere Dimensionen annahm, da die Türken noch während der Nacht sehr beträchtliche Verstärkungen an sich zu ziehen im Stande waren, welche der in Nord-Bosnien commandierende Pascha bei Topole ihnen in Elmärschen zuführte. Es wurde fast den ganzen Tag über mit großer Erbitterung gekämpft, und endigte die Expedition der Insurgenten mit dem Rückzuge derselben.

Seit dieser minder glücklich verlaufenden Action scheint es dem Insurgentenführer Hubmayer ähnlich wie dem herzogowinischen Wojwoden Ljubobratik ergehen zu sollen. Der Ex-Archimandrit von Banjaluka und Insurgentenführer Pelagic intriguieren gegen Hubmayer und suchen denselben aus Bosnien zu verdrängen. Wenn man neuesten Nachrichten trauen darf, wäre dies auch bereits gelungen und Hubmayer gezwungen worden, sein Commando abzugeben.

Feuilleton.**Ein Justizmord.**

Roman von S. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Jacques Lebrun, der zwar nur geringe Bildung besaß, aber von der Natur mit einem gewissen Scharfsinn begabt war, sah weiter als seine, ihrem Pathen blind vertrauende Herrin. Es entging ihm nicht, daß Roland die Wohlhaben seiner Pathin in arger Weise missbrauchte, aber seine, nach seinem Dafürhalten untergeordnete Stellung in diesem Hause, mehr aber noch seine Abhängigkeit an seine Wohlhaberin, hielt ihn ab, seine Gedanken über Roland ihr offen mitzutheilen.

Als die Dame ihm eines Tages jedoch eingestand, sie sei nicht ohne Furcht für die Zukunft ihres Pathen, da war der Alte der Erste, der sie zu beruhigen suchte.

„Bah, lassen Sie ihn sich seine Hörner ablaufen,“ sagte er mit scherhaftem Tone. „Wer hat in seiner Jugend nicht einmal locker gelebt? Diese Zeit geht vorüber und dann wird der gute Kern schon zum Vorsteher kommen.“

Aber in Paris vergeht die Jugend mit unbegreiflicher Schnelle. Junge Leute von starkem Charakter wissen in dem Laume ihr besseres Selbst zu bewahren, und ratsagen noch zu rechter Zeit jenen wilden Vergnügungen, welche die schwachen Charaktere unwiderbringlich ins Verderben reißen.

Zu den letzteren zählte auch Roland. Trotz seines kräftigen Körpersbaus begann er bald bleich und erschöpft auszusehen. Madame Mazerolles gewahrte das mit Schrecken und Angst.

„Roland zerstört seine Gesundheit,“ sagte sie eines Morgens zu Jacques Lebrun. „Meine Kammerfrau erzählte mir vor einer Stunde, er sei heute früh in einem Zustande völliger Trunkenheit nach Hause gekommen und habe die ganze Straße in Aufregung gebracht.“

Der alte Mann zuckte die Achseln.

„Annette hat großes Unrecht, Ihnen solche Dinge

mitzutheilen,“ versetzte er. „Was ist's denn auch weiter? In ganz Paris findet man keinen jungen noch alten Mann, der nicht einmal einen Trunk über den Durst gethan. Thun Sie, als wüssten Sie es nicht. Ich werde dem jungen Menschen den Kopf waschen und er wird künftig seinen Wein mit Wasser trinken. Am Ende, damit er die Diener und die Nachbarn nicht weckt, wenn ihn seine Freunde abholen, zur rechten Zeit nach Hause zu kommen — mein Gott, das kann ja leicht geschehen — wäre wol gut, wenn man ihm einen Haupschlüssel anvertraute.“

Auch diesesmal übte Madame Mazerolles noch Nachsicht und verzicht aus thörichter Liebe, was sie später schwer zu bereuen Ursache hatte.

Es dauerte nur kurze Zeit, da drangen neue Klagen über ihren Liebling an ihr Ohr. Roland hatte beträchtliche Schulden kontrahiert, besuchte Spielhäuser und war in das Netz einer Shreene gerathen.

Der alte Jacques wußte das alles schon lange, als Madame ihm mit bleichem Antlitz und zitternden Lippen diese Neuigkeit mittheilte, aber aus Mitleid für seine Herrin ließ er sie in dem Wahne, daß Rolands Begehrungen nur Jugendthorheiten seien, denen später gewiß Neue und Besserung folgen würden. Die Maske der Sorglosigkeit und Heiterkeit annehmend, erwiederte er:

„Er macht Schulden — nun ja, aber ganz Frankreich hat solche. Man lebt ihm leicht Geld, da man Sie reich weiß und glaubt, Sie würden für ihn bezahlen.“

„Aber man hat ihn im Spielhause gesehen,“ versetzte Madame Mazerolles.

„Es ist war, aber wer hat nicht in seiner Jugend einmal die Karten angerührt? Ich selbst habe es im Bivouac und im Quartier gethan. Auch wird ja in

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

Zu den zuhörschen Auseinandersetzungen aufrichtiger Trauer über das Ableben Franz Deaks hat sich eine Kundgebung des österreichischen Abgeordnetenhauses gesellt. Zu Beginn der Sitzung am 1. d. M. nahm Präsident Dr. Rechbauer das Wort zu einer Gedächtnisrede auf Franz Deak. Er schilderte dessen ruhmvolles Wirken, seinen selbstlosen, reinen Charakter, seine leuchtenden Bürgertugenden, die ihn nicht nach Orden und Titeln streben ließen. Er hatte, führte Dr. Rechbauer aus, nur den Ehrgeiz, mit ganzer Kraft und sein ganzes Leben hindurch für das allgemeine Beste zu wirken. Wo solche edle Eigenschaften in einer Person sich vereinigen, da sei der Schmerz über den Hingang eines solchen Mannes nicht auf territoriale und nationale Grenzen beschränkt, sondern werde überall getheilt, und deshalb drücke das Haus sein tiefes Beileid über den Verlust aus, den unsere östlichen Nachbarn erlitten. Zum Schluß erklärte der Präsident, daß er und noch einige Deputierte zur Leichenfeier nach Pest sich begeben werden. Das Haus, dessen Mitglieder die Rede des Präsidenten stehend angehört hatten, nahm dieselbe mit voller Zustimmung auf.

Wie die „Politische Correspondenz“ vernimmt, werden auch der Vizepräsident des österreichischen Herrenhauses Graf Trautmannsdorf und die Mitglieder des Herrenhauses Fürst Liechtenstein, Graf Hoyos und Graf Wilczek als Vertreter des Herrenhauses dem feierlichen Leichenbegängnisse Deaks in Pest beiwohnen.

Der Finanzminister brachte im österreichischen Abgeordnetenhaus einen Nachtragscredit zum Budget pro 1876 ein. Se. Excellenz Handelsminister Ritter v. Chlumek beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Bitzic, betreffend die Fahrten des österreichisch-ungarischen Lloyd zur Verbindung der dalmatinischen Häfen, und die Interpellation des Abgeordneten Steudel, betreffend die Hintansetzung der heimischen Industrie bei dem Neubau des Palastes der Akademie der bildenden Künste. Abgeordneter Dr. Weiber berichtete hierauf über das Ansuchen des Bezirksgerichts Warnsdorf um Gestattung der Verfolgung des Abgeordneten Dr. Klepsch wegen Ehrenbeleidigung und beantragt namens des Immunitäts-Ausschusses, diesem Ansuchen keine Folge zu leisten. Der Antrag wurde angenommen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Bichay in Konstantinopol hat, nachdem er seinen Instructionen gemäß die Vertreter der übrigen Mächte von dem zu unternehmenden Schritte verständigt hatte, dem Minister des Auswärtigen Raſchid Paſcha am 31. v. M. die zwischen den Nordmächten vereinbarten Reformvorschläge mitgetheilt und demselben über sein Verlangen Abschrift seiner Mittheilung zurückgelassen. Unmittelbar darauf entledigten sich die Botschafter Russlands und Deutschlands in ganz gleicher Weise ihrer diesbezüglichen Mission. Der Schritt der Vertreter der drei Nordmächte wurde noch am selben Tage von den Vertretern der drei übrigen Signatarmächte nachdrücklich unterstützt. Raſchid Paſcha erklärte dem österreichisch-ungarischen Botschafter, daß er in wenigen Tagen in der Lage zu sein hoffe, ihm die Antwort der Pforte mittheilen zu können.

Der deutsche Reichskanzler hat beim Bundesrat die Aufhebung des Pferde-Ausführver-

botes beantragt, die nun wohl in nächster Zeit erfolgen wird. Die Maßnahme ist ein Beweis, daß man in den leitenden Kreisen Berlins die Situation als eine friedliche betrachtet.

Trotz der zahlreichen Telegramme über das Ergebnis der am letzten Sonntag in Frankreich vollzogenen Senatswahlen läßt sich noch immer kein sicheres Urtheil über die Zusammensetzung und den politischen Charakter des nächsten Senates gewinnen. Indes steht fest, daß die extremen Fractionen sowohl der monarchistischen als der republikanischen Parteirichtung im großen und ganzen unterlegen sind und daß sich der Streit nur darum dreht, ob die gubernementale oder anti-gouvernementale Nuance der gemäßigteren Elemente die Oberhand behaupten wird. Die offiziellen Pariser Telegramme haben der ersten Annahme Glauben zu verschaffen versucht, während die Berechnungen der republikanischen Presse vielfach der entgegengesetzten Auffassung Ausdruck geben.

Das Attentat gegen den rumänischen Ministerpräsidenten Cartagiu kam letzte Woche auch in der rumänischen Kammer zur Sprache, indem ein Mitglied der Opposition, der Abgeordnete Manu, den Antrag stellte, die Kammer möge ihrem Bedauern und ihrer Entrüstung über den merkwürdigen Ueberfall Ausdruck geben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Alexanderien besiegten die egyptischen Truppen ohne Widerstand Hamasi. Gerüchtweise verlautet, daß der König von Abyssinien Truppen bei Adowa zusammengezogen habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzogin Valerie), welche vorigen Samstag von einem leichten Unwohlsein befallen wurde, ist vollkommen wieder hergestellt.

— (Franz Deak.) Die Vorbereitungen für Deaks Leichenbegängnis sind sehr großartig. Die Häuser werden mit Trauer-Emblemen versehen. Der Zugzug von Leuten vom Lande ist sehr bedeutend. Telegraphisch sind Deputationen aus sämtlichen Comitaten und Municipien angemeldet. Das vom Reichstag eingesetzte Comité ist vollauf mit Empfängen und Karnevalsaufstellungen beschäftigt. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wurde erwartet. Der Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin am Deaks-Sarge hat allgemein den tiefsten Eindruck hervorgebracht. In den Provinzialstädten Ungarns werden Trauerrahmen aufgehängt.

— (Zubiläum.) In Wien feierte am 1. d. der Director des Hofburgtheaters, Hofrath v. Dingelstedt, sein fünfzigjähriges Jubiläum als Bühnenleiter und erhielt bei diesem Anlaß Auszeichnungen und Ovationen aller Art.

— (Wahlen) Bei der am 1. Februar abgehaltenen Wahl eines Reichsratsabgeordneten für den Städtebezirk Marburg wurden in allen Wahlorten zusammen 621 Stimmen abgegeben, davon erhielt Dr. Ferdinand Duhaich in Marburg 613 Stimmen, wurde somit mit enormer Majorität zum Reichsratsabgeordneten gewählt. — Die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten statt des Herrn Max Freiherrn v. Raft für den Wahlbezirk der Städte und Märkte: Windischgraz, Windischfeistritz, Schönstein, Hohenmauthen, Mohrenberg und Sodenhofen findet am 16. März 1. J. statt.

— (Unglücksfall auf der Südbahn.) Wie aus Pragerhof geschrieben wird, ist am 1. d. nachts, um 1 Uhr beim Verschieben des Zuges Nr. 101 in der Station Pragerhof der Conducteur Wanke übersfahren worden und zugleich tödlich geblieben.

Ihrem Hause gespielt, an den Abenden, wenn sie Gesellschaft haben. Und was seine Maitresse betrifft, so wär's freilich besser, er hätte solche nicht. Aber er ist ein so scharmanter Cavalier — die Dame hat wenigstens einen guten Geschmack —“

„Er opfert ihr aber große Summen.“

„Würden Sie es lieber sehen, wenn die Dame sie ihm opferte?“

Es war eine eigenthümliche Moral, die der Alte hören ließ, sie zwang indessen der alten Dame ein Lächeln ab.

„Alter Freund,“ sagte sie, „ich beauftrage Sie, den leichtsinnigen Patron auf den rechten Weg zu führen. Sie mögen ihm hin und wieder einige Louis'dors aus Ihrer Börse vorstrecken. Ich zahle sie Ihnen dann zurück.“

Der alte Mann that, wie Madame Mazerolles ihm befahlen und begleitete die Summen, die er aus seiner eigenen Börse dem Unerlässlichen einhändigte, mit gutgemeinten Warnungen und Rathschlügen. Letztere aber nahm Roland mit so hochfahrender, wahrhaft empörender Ruhe entgegen, daß der treue Diener darüber fast in Verzweiflung geriet. Und daß diese endlich in Wahrheit das Herz des ehrlichen Freundes der Madame Mazerolles zerreißen sollte, daran trug der Haupschlüssel, der nach Jacques' Rath dem lockeren Burschen eingehändigt war, die größte Schuld. Ach, dieser Schlüssel sollte viele Monate später dem wackern Alten die Zelle der Conciergerie aufschließen, aus deren Pforte er den Weg zum Schaffott antrat.

Rolands Verschwundensucht steigerte sich von Tag zu Tag. Der schöne böse Dämon, der auf der Reise

von Sens nach Paris die Glut einer unvertilgbaren Leidenschaft in ihm entzündet hatte, war an seiner Seite geblieben. Dieser, genüßlichig wie er, spornte ihn mit der Macht, die er über den Leichtsinnigen gewonnen, an, kein Mittel unversucht zu lassen, um sich in Besitz solcher Summen zu setzen, die beide in den Stand setzte, ein herrliches Leben zu führen.

Madame Mazerolles bemerkte zu ihrem Kummer, daß ihr Pathé jetzt seltener als je in ihrem Hause weilte und sogar von den Mahlzeiten wegblieb. Im Anfang vergoss sie heimlich Thränen darüber; nach und nach verwandelte sich ihr Schmerz aber in Verdruss, und als die Gläubiger immer häufiger größere Summen forderten, die sie dem Leichtsinnigen vorgestreckt, da beschloß sie mit derselben Energie und Raschheit gegen Roland vorzugehen, mit der sie einst ihren Sohn Charles von seiner ungetreuen Gattin getrennt hatte.

Sie ließ eines Morgens Jacques Lebrun zu sich rufen.

„Das muß anders mit Roland werden,“ sagte sie in entschiedenem Tone. „Er missbraucht meine Güte in unverantwortlicher Weise. Ich sehe keine Reue, keine Besserung, und, wie wehe es auch meinem Herzen thut, so sehe ich mich doch genötigt, meine Hand von ihm abzuziehen. Vielleicht bewirkt die Noth, was meine Schwäche für ihn nicht zu vollbringen vermochte.“

Der treue Diener schwieg. Er kannte den festen Charakter seiner Herrin und wußte, daß, wenn sie einmal einen festen Entschluß gefaßt, sie nicht mehr davon abzubringen war. Dieser Entschluß sollte kurz darauf noch durch ein unerwartetes Ereignis beschleunigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Handels- und Gewerbezimmer für Krain.

Aus dem Protokolle über die am 31. Jänner 1876 abgehaltene ordentliche Sitzung bringen wir folgenden Auszug:

An der Sitzung nahmen unter dem Vorsitz des Präsidenten Alexander Dreß und in Anwesenheit des I. f. Commissärs, I. l. Regierungsrathes Rudolf Grafen Chorinsky, folgende Kammermitglieder teil: Albin Achtschin, Ferdinand Bilina, Franz Debeuz, Vincenz Hansel, Josef Kordin, Heinrich Korn, Peter Laznik, Johann Mathian, Emerich Mayer, Paul Polegeg, Ignaz Seemann, Peter Thomann, Matthäus Treun und Thomas Wernig.

Der Präsident constatierte die Beschlussfähigkeit der Kammer und erklärte die Sitzung für eröffnet.

1. Nachdem der Präsident auf den § 13 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, aufmerksam gemacht hatte, demzufolge jede Handels- und Gewerbezimmer in der ersten Sitzung jedes Jahres auf die Dauer deselben aus ihrer Mitte mittels Stimmzettel durch absolute Stimmenmehrheit einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten zu wählen hat, wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten.

Zu Scrutinatoren wurden vom Präsidenten die Kammerräthe Paul Polegeg und Ignaz Seemann bestimmt.

Das Scrutinium ergab folgendes Resultat:

Von den 15 abgegebenen Stimmen erhielt der bisherige Präsident Alexander Dreß 14 und 1 Kammerrath Leopold Bürger. Der wiedergewählte Präsident hielt hierauf die in unserer Nr. 11 vom 15. Jänner 1876 bereits mitgetheilte Ansprache.

An der Wahl des Vicepräsidenten beteiligten sich 15 Kammerräthe, von denen 14 für den bisherigen Vicepräsidenten Karl Luckmann stimmten, während 1 Stimme auf den Kammerrath Treun entfiel. Es erscheint demnach Karl Luckmann zum Vicepräsidenten der Kammer wiedergewählt.

Der I. f. Commissär, I. l. Regierungsrath Graf Chorinsky, ergriff hierauf das Wort zu nachstehender Ansprache:

„Ich begrüße im Namen der Regierung den wiedergewählten Herrn Präsidenten und auch den — obwohl abwesenden — wiedergewählten Herrn Vicepräsidenten auf das herzlichste. Es gereicht der Regierung zur besondern Befriedigung, diese beiden Herren, welche ihres Amtes bisher mit so viel Umsicht und Thatkraft walteten, durch das Vertrauen ihrer Herren Committenten wieder an die Spitze dieser für unser Land so wichtigen Körperchaft gestellt zu sehen, und ich ersuche den verehrten Herrn Präsidenten, mir als Ministerialcommissär auch fernerhin sein freundliches Entgegenkommen zu bewahren.“

2. Kammerrath Matthäus Treun berichtet namens der ersten Section über die Buschrit der Filiale der priv. österreichischen Nationalbank vom 3. Jänner I. J., zu folge welcher von den Mitgliedern des Concurs-Collgiums bei besagter Filiale die Herren Directoren: Josef Kordin, Vincenz Seunig und Valentin Beschko, und die Herren Censor: Leopold Bürger, Peter Kosler, Franz Kollmann, Arthur Mühlleisen, Johann Nep. Plauz junior und Ferdinand Souvan die Reihe zum Austritte trifft.

Zur Wiederbesetzung dieser reglementmäßig, sowie der weiteren durch den Rücktritt des Herrn Censors Josef Luckmann in Erledigung gekommenen Stellen erstattet die Section ihre Terna-Vorschläge. Auf Grund dieser wurden in Vorschlag gebracht zu Directoren die Herren: Josef Kordin, Vincenz Seunig, Valentin Beschko, Leopold Bürger und Peter Kosler, und zu Censor die Herren: Leopold Bürger, Peter Kosler, Franz Kollmann, Arthur Mühlleisen, Johann Nep. Plauz junior, Ferdinand Souvan, Matthäus Treun, Vaso Petricic und Franz Fortuna.

Kammerrath Seemann unterstützte den Sectionsantrag, welchen die Kammer bei der Abstimmung annahm.

3. Der Präsident bestimmte zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolls die Kammerräthe Emerich Mayer und Peter Thomann.

(Fortsetzung folgt.)

— (Gelebt) ist eine Concipientenstelle bei der I. f. Finanzprocuratur in Laibach mit dem jährlichen Abjutum von 600 fl., eventuell 500 fl. Bewerbungsgebet um dieselbe sind bis 28. d. M. beim hiesigen I. f. Finanzdirektorium zu überreichen.

— (Anastasius Grün.) Der steiermärkische Volkssbildungverein in Graz beschloß in seiner am 30. v. M. abgehaltenen Jahresversammlung über Antrag seines Mitgliedes Contre-Admiral W. Breisach, „dem großen Dichter, Staatsmann und Patriot Anton Grafen Auerseg (Anastasius Grün) zu seinem bevorstehenden 70. Geburtstage am 11. April d. J. den ehrensicheren Glückwunsch des Vereins in Form einer Adresse zu übermitteln.“ — Im Gegenseite zu den ersten, nicht wesentlich gesunkenen Sammlungsergebnissen des kroatischen Schulpfennigs wurde ferner in der nämlichen Sitzung berichtet, daß die Einnahmen des steiermärkischen Schulpfennigs leider in sehr bedenklicher Abnahme begriffen sind

und sich seit dem Jahre 1871 bis 1875 von 3467 fl. allmälig bis auf 566 fl. vermindert haben.

— (Se. Excellenz der Herr k. k. Statthalter von Niederösterreich), Freiherr von Conrad-Gibessfeld, hat sich von seiner schweren Krankheit zum großen Theile bereits erholt und wird — wie wir der Meldungen der wiener Blätter entnehmen — vielleicht schon in 8 Tagen imstande sein, zeitweilig das Zimmer verlassen zu können.

— (Theateranzeige.) Heute abends findet eine Reprise des kürzlich zum erstenmale gegebenen Kneisel'schen Lustspiels „Der liebe Onkel“ statt. In Verbindung damit gibt man das amusante einactige Lustspiel „Erlauben Sie, meine Gnädigste!“

— (Sängerabend.) Der gestern abends vom Männerchor der philharmonischen Gesellschaft im Casino-Glassalon veranstaltete Sängerabend war von einem außerordentlich zahlreichen, alle verfügbaren Lokalitäten der Casinorestaurant überflutenden Auditorium, richtiger gesagt Publikum, denn Auditorium kommt von „audire“, hören, und „gehört“ hat die Produktionen ein guter Theil der Erschienenen nicht, besucht. Dies ist allerdings auch das Einzige, was wir von dieser anscheinend glänzend ausgefallenen Faschingstafel zu berichten imstande sind, da es uns sangesichts der absoluten Undurchdringlichkeit aller Zugänge absolut unmöglich war, in den Salon zu gelangen, und selbst nur eine Programmnummer anzuhören, geschweige denn anzusehen. Wir glauben in diesem Umstände übrigens nur den besten und schmeichelhaftesten Beweis für die außerordentliche Beliebtheit zu erblicken, deren sich sämtliche Produktionen unseres tüchtigen und rührigen Männerchores seit Jahren mit Recht zu erfreuen haben. Angesichts des gesagten enormen Zuspruches, sowie des lebhaften Beifalles, der den einzelnen Programmmnummern, namentlich, wie wir hörten, der Konradi'schen Operette „Francesca da Rimini“, dem „Schwedischen Damenquartette“ und den Supp'chen „Convertierten Staatstänzen“ grüheil wurde, dürfte sich eine spätere Wiederholung der Liedertafel — vielleicht in der Fastenzeit — mit unverändertem oder wenigstens theilweise beibehaltenem Programme, wos empfohlen. Nur würden wir uns für diesen Fall schon jetzt den bescheidenen und wohl gemeinten Wunsch anschreichen erlauben, mit der Vertheilung der Einladungen etwas sparsamer vorzugehen, damit sich eine derartige Ueberfüllung, wie sie zur Unbequemlichkeit des Publikums, wie nicht minder der Mitwirkenden selbst, leider gestern in hohem Grade der Fall war, nicht wieder ereigne und nicht beiden Theilen den Genuss wesentlich verkümmere.

— (Turnverein.) Die Dienstag den 1. d. anberaumt gewesene Hauptversammlung des laibacher Turnvereins mußte, da die zur Beschlusshilfesicherung erforderliche Anzahl von einviertel sämlicher Mitglieder nicht erschienen war, auf Samstag, den 5. d., zur selben Stunde im Casino-Clubzimmer verschoben werden.

— (Brand.) Die den Grundbesitzern Jakob Skraba von Jöla, Haus-Nr. 7, und Josef Stembau von Brundorf, Haus-Nr. 85, gemeinschaftlich gehörende Sägemühle in Jöla ist am 28. v. M. sammt allen in derselben befindlich gewesenen Gerätschaften ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des ausgebrochenen Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Der durch denselben verursachte Schade beläuft sich auf circa 300 fl. und ist für die beiden Besitzer um so empfindlicher, als dieselben ihr Vermögen leider nicht aufseziert hatten.

— (Berungslück.) Wie aus den nachträglich eingeleiteten Erhebungen hervorgeht, war der Unglücksliste, der am 29ten v. M. zwischen Sava und Littai von der Zugsmaschine erfaßt und zermaulnt wurde, der Bahnarbeiter Jakob Grischler aus Sava. Die gerichtliche Untersuchung über ein eventuelles Verhältnis an diesem Unglücksfälle wurde eingeleitet.

— (Excess.) Unter den Bergknappen der Gewerkschaft Trifail kam es kürzlich zu einer heftigen Schlägerei, die sich bis auf die Gasse fortspülzte und bei der es schließlich mehrere Leichts und auch zwei Schwerverwundete gab, deren Einer, namens Binder, bereits am dritten Tage verschied, während der andere, G. Teršek, gleichfalls noch im Lebensgefahr schwelt.

— (Errungenen.) Der Fourniersäger Math. Schmidt aus Neumarkt in Krain, der beim Eishacken in der Bissel'schen Fourniersäge in der Körfigasse in Graz beschäftigt war, fiel am 28. v. M. angeblich aus eigener Unvorsichtigkeit in den dortigen Mühlgang und ertrank. Sein Leichnam wurde später beim Wehrrechen aufgefangen und herausgezogen.

— (Gegenstück.) Während die Natur bei uns noch allorts in eisigen Bänden ruht und nicht einmal das abgehärtete Schneeglöckchen sein Köpfchen durch die hartgesogene Schneedecke ans Tageslicht emporzuzeigen vermögt, blühen in Bozen, wie die dortigen Zeitungen berichten, seit acht Tagen auf allen Höhen der Umgegend bereits die duftigsten Veilchen.

— (Theater.) Die gestrige sechste Aufführung der „Jävotte“ war verhältnismäßig sehr gut besucht und illustrierte deutlich die große Beliebtheit, in der die genannte Operette bei unserem Publikum steht. Die Darstellung derselben glich im großen und ganzen den als gut bekannten früheren Aufführungen, wenngleich sich auch hier und da Spuren einer etwas lässiger Behandlung seitens der mitwirkenden Kräfte zeigten. Die bisher von Fr. Zinnberg gesungene Partie befand sich diesmal in den Händen des Fr. Allegri und hat durch diesen Tausch jedenfalls eher gewonnen als verloren. Das Haus war recht animiert und nahm die Leistungen der Hauptkräfte beifällig auf.

— (Zeitung.) Im Verlage von Otto Maass in Wien erscheint seit 8. v. M. eine neue, wöchentlich 1 mal erscheinende „Wiener Müller- und Bäcker-Zeitung“, die von der wiener Bäcker-Genossenschaft zu ihrem alleinigen Organe erklärt wurde und allen Gewerbsgenossen in Österreich zur Abonnierung gegen einen Jahrespreis von 6 fl. ö. W. bestens empfohlen wird.

— (Neue illustrierte Zeitung.) Die neu eingetroffene Nr. 5 dieser Zeitung enthält folgendes: Illustrationen: Michael Etienne. — Großvater in Röthen (Originalzeichnung von R. Gysis.) — Freyenstein bei Leoben. (Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner.) — Das Verhahafest in Ceylon in Gegenwart des Prinzen von Wales. — Eine Theatervorstellung im wiener Künstlerhaus. Federzeichnung von L. v. Freckskay. — Die Pfahlbautenfunde im Laibacher Moore. — Ein Dorfmauer. — Zeigt: Michael Etienne. — Oswald und Anna. Die Liebesgeschichte eines Waldpoeten. Erzählt von P. K. Rosegger. — Freyenstein bei Leoben. — Die Pfahlbautenfunde im Laibacher Moore. — Theater im Künstlerhaus. — Der Flüchtling. Novelle von M. Brée. (Fortsetzung.) — Großvater in Röthen. — Ein Dorfmauer. — Die Ankunft des Prinzen von Wales auf Ceylon. — Kleine Chronik. — Schach.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Die Direction entspricht durch die öffentliche Nachweisung der Empfänge und Auslagen des Jahres 1875 ihrer statutenmäßigen Verpflichtung, um die Verwendung der für die Erhaltung derselben vonseiten unserer Stadtbewohner großmuthig gespendeten Beiträge ersichtlich zu machen, gleichzeitig aber auch allen Wohlthätern für ihre erwiesene Menschenfreundlichkeit zum besten so vieler armen Kinder, den wärmsten Dank abzustatten.

Nicht unterlossen kann die Direction, insbesondere der ländlichen Sparkasse dankbar zu gedenken, die so vielseitig allem der Stadt und dem Lande Christliche, die wirksamste Beihilfe gewährt und auch dieser Anstalt einen Jahresbeitrag von 200 fl., dann zur üblichen Christfeier 100 fl. widmete, was lediglich der ärmeren Volksschasse zugute kommt.

Am 1. Oktober 1874 wurden 56 Knaben und 85 Mädchen angemeldet, diese Zahl vermehrte sich bei Beginn der besseren Jahreszeit auf 88 Knaben und 116 Mädchen, zusammen also 204 Kinder, im Alter von 4 bis 6 Jahren, wovon 44 Knaben und 46 Mädchen im Herbst 1875 in die städt. Volksschulen übertraten, deren Abgang sich regelmäßig durch andere kleinere Kinder aus allen Stadtteilen ergäzt.

Wenn in neuerer Zeit alle derartigen Anstalten eine bessere Beachtung und Wiedigung erfuhrten, und deren Aufgabe zur angemessenen Entwicklung der geistigen Anlagen der Kinder, als Vorbereitung zur Volksschule, führen sollte, in dieser Richtung auch so manches angordnet oder empfohlen wird, so wird auch hierorts nichts unterlassen, was bei den beschränkten Verhältnissen und der großen Kinderanzahl möglich und durchführbar ist, um sie vor allem an Aufmerksamkeit, Ordnung und Reinlichkeit zu gewöhnen, die kleinen Mädchen frühzeitig zur nützlichen Handarbeit zu verhüten, und überhaupt für den nachfolgenden Schulunterricht empfänglicher zu machen — so darf die Direction vertrauensvoll mit der Bitte an alle seitherigen Wohlthäter und Gönner unserer Kinderbewahranstalt schließen, diesen allernächst gemeinhin anerkannten Bestrebungen ihre fernere Theilnahme nicht entziehen zu wollen.

Laibach den 27. Jänner 1876.

Venedig Post.

Posen, 3. Februar. Der „Kurher Poznansky“ meldet: Erzbischof Ledochowski erklärte, er werde sich dem Verbote, nach der heute zu Ende gehenden Fasten den Aufenthalt weder in Posen noch in Schlesien, noch

in den Regierungsbezirken von Frankfurt und Marienwerder zu nehmen, niemals fügen. Ledochowski wird deshalb in Torgau interniert.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 3. Februar.

Papier = Rente 68-70. — Silber = Rente 73-75. — 1860er Staats-Anlehen 111-15. — Bank-Aktion 879. — Credit-Aktion 189. — London 114-40. — Silber 104. — K. k. Münz-Daten 5-39%. — Napoleonshör 9 18%. — 100 Reichsmark 56-70.

Wien, 3. Februar. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Creditaktion 188-70, 1860er Rose 111. — 1864er Rose 134. — österreichische Rente in Papier 68-70, Staatsbahn 296-25, Nordbahn 179. — 20-Frankenkredit 9 18%, ungarische Creditaktion 175-75, österreichische Francobank 28-50, österreichische Anglobank 89-75, Lombarden 113-50, Unionbank 73-50, austro-orientalische Bank —, Lloydaktion 343. — austro-ottomanische Bank —, türkische Rose 23-25, Comunale = Anlehen 100-50, Egyptische 126-75. Ruhig.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Wochenanzeige der Nationalbank. Derselbe weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen aus: Banknoten-Umlauf fl. 283.478.600, Abnahme fl. 4.108.360; Giro-Einzahlungen fl. 1.441.056, Abnahme fl. 240.128; Metallzettel fl. 134.567.662, Abnahme fl. 2.254; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.070.911, Abnahme fl. 182.725; Staatsnoten, welche der Bank gehören, fl. 2.389.235, Abnahme fl. 1.134.561; Compte fl. 108.601.278, Abnahme fl. 4.586.753; Darlehen fl. 30.834.700, Abnahme fl. 325.500.

Rudolfswerth, 31. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markt, wie folgt:

	fl. fr.	fl. fr.
Weizen per Hektoliter	9 76	Eier pr. Stück . .
Korn	6 84	Wurst pr. Liter . .
Gerste	— —	Rindfleisch pr. Kilogr. . .
Hafer	3 9	Kalbfleisch pr. "
Halbschrot	7 49	Schweinefleisch "
Heideu	4 88	Schweinefleischsteif "
Hirse	4 88	Hühnchen pr. Stück . .
Kukuruz	4 88	Lauden
Erdbäsel	3 —	Huhn pr. 100 Kilogr.
Linzen	— —	Stroh
Erbsen	8 —	Holz, hart, Zub.-Mtr.
Kirschen	8 —	weiches,
Rindschmalz pr. Kilog.	89	Wein, roth., pr. Hektolit.
Schweineschmalz "	89	weißer
Speck, frisch, "	60	Hosen pr. Stück . .
Speck, geräuchert "	— —	

Angekommene Fremde.

Am 3. Februar.

Hotel Stadt Wien. Rocoler, Döller, Schwarz, Müller, Breitbach und Musquitter, Kaufleute; Bilzer, Hölsim., Hirsch, Agent, und Schmidt, Wien. — Schink, Privat, Sago. — Schallabach, Forstbeamte, Idria. — Scharnagl, Forstrath, Triest. — Wreitschko, Landeschulinspector, Graz. — Lehmann, Haufer, Nezniz. — Ottensasser, Kaufmann, München.

Hotel Elefant. Keber, Horwath und Zwoll, Stein. — Helene v. Born und Löwy, Wien. — Bach, St. Martin. — Rosenberger, Agent, Graz. — Straba sammt Frau, Sonnegg. — Dr. Raßert, Adelsberg. — Zall, Obertrain.

Hotel Europa. Holnegović, Agram.

Bayerischer Hof. Batovic, Materia. — Kroll und Degischer, Domzale.

Mohren. Fuchs, Reis, Osen. — Merak, Privat, Marburg.

— Schelinsky, Commiss, Graz. — Zeit, Agram. — Klementie, Samobor. — Grebenz, Schuster, Untertrain.

Theater.

Heute: Der liebe Onkel. Lustspiel in 3 Acten von R. Kneisel. Dicsem geht vor: Zum ersten male: Erlauben Sie gnädige Frau. Lustspiel in 1 Act von Labiche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimetern & reduzirt	Lufttemperatur nach Gefüsst	Wind	Regen	Sturm	Ritterf. Glas. in Millimetern
7 U. Mdg.	745.90	— 5.8	ND. schwach	bewölkt				
3. 2 " R.	745.91	— 3.6	SW. schwach	bewölkt	0.00			
9 " Ab.	744.88	— 5.0	ND. schwach	bewölkt				

Heute anhaltend trübe, unruhig. Das Tagesmittel der Temperatur — 4°, um 3-7° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht. Wien, 1. Februar. Acien der Nationalbank waren sehr angeboten, Theißbahn wurden stark getrieben. Mit diesen beiden Ausnahmen war die Börse sehr wenig beschäftigt.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Kais.) Rente {	68-70	68-80	Creditanstalt	191-80	191-50	Rudolfs-Bahn	124-	124-25
Februar.) " {	68-70	65-80	Creditanstalt, ungar.	177-	177-25	Staatsbahn	294-	294-50
Jänner.) Silberrente {	78-70	73-80	Epostenbank	180-	181-	Südbahn	118-	118-25
April.) " {	78-85	78-95	Escompteanstalt	675-	680-	Therß-Bahn	202-	208-
1839.) Rose, 1839	288-	241-	Franco-Bank	28-50	29-	Ungarische Nordostbahn	109-25	109-75
" 1854	1854	107-20	Handelsbank	46-50	47-	Ungarische Ostbahn	42-50	43-
" 1860 zu 100 fl.	1860	100 fl.	Nationalbank	879-	881-	Tramway-Gesellsc.	90--	91-
" 1864	1864	134-50	Osterr. Bankgesellschaft	170-	170-50			
Domänen-Pfandbriefe	132-50	128-	Unionbank . .					